

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 170 (2004)

Heft: 1

Artikel: Die Führungsunterstützung bündelt ihre Kräfte

Autor: Nydegger, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-69147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Führungsunterstützung bündelt ihre Kräfte

Die Fokussierung der Armee auf Einsätze macht die Führungsunterstützung (FU) zum kritischen Erfolgsfaktor der ersten Stunde. FU-Leistungen werden immer 1:1 erbracht. Dies hat den Vorteil, dass dauernd jene Qualitäten gefördert werden, die auch in einem Verteidigungsfall entscheidend sind: Flexibilität, Sicherheit, Mobilität und Interoperabilität. Der nachstehende Beitrag gibt Einblick in die Veränderungen im Führungsgrundgebiet 6 «Führungsunterstützung» (Command Support).

Kurt Nydegger

Führungsunterstützung ist naturgemäss direkt mit der Führungsstruktur verhängt. Als Teil der Armeeformen 61 und 95 ist die Führungsunterstützung historisch gewachsen, aber nicht überall entlang derselben Linien. Trotz örtlich guter Arbeit haben Leistungen mangels durchgängiger Prozesse an Kraft verloren. Erst das Projekt Armee XXI – akzentuiert durch die Entwicklung der Bundesfinanzen – erzwang über neue Auftragsprioritäten und radikale Bestandesreduktion die Wende: Das Projekt Führungsverbund XXI wurde ins Leben gerufen, um die Prozesse zu klären, die Leistungserbringung zu straffen und Mittel für Investitionen freizuspielen. Das bedeutet mitunter, dass kostspielige Doppelpurigkeiten nicht mehr finanzierbar sind. Die schrittweise definierte Konfiguration für die neue Organisation Führungsverbund ist ein Konzernmodell mit Steuerung durch den zentralen Leistungserbringer FU Basis. Ihr Ziel ist es, die definierten Prozesse im Prozessfeld Führungsunterstützung neu zu bündeln und das Aufwand-Ertrags-Verhältnis in der Leistungserbringung zu verbessern.

Aus einer Hand

Führungsunterstützung umfasst alles, was die Führungsfähigkeit über alle Lagen gewährleistet: Informatik und Telekommunikation, Elektronische Kriegführung (EKF), Führungseinrichtungen und Führungsmittel, um die wichtigsten Teilgebiete

zu nennen. Die Kunden der Führungsunterstützung finden sich in der ganzen Gruppe Verteidigung (V) und, lageabhängig, in ausgewählten Bereichen des VBS. Führungsunterstützung ist damit eine Querschnittsaufgabe, ein Schlüsselfaktor im nationalen Krisenmanagement und ein wichtiger Partner auf dem Weg zum integrierten Führungs-Nachrichtenverbund C4ISTAR (Command, Control, Communications, Computers, Intelligence, Surveillance, Targetting, Acquisition, Reconnaissance).

Die Führungsunterstützung wird im Führungsverbund produziert: Dies ist ein Zusammenschluss der FU-Leistungserbringer, welcher eine zentrale Steuerung mit betriebswirtschaftlichen Vorgaben gestattet. Die zentrale Steuerung obliegt der FU Basis. Sie ist als zentraler Leistungserbringer zur Führungsunterstützung dem Chef der Armee direkt unterstellt.

Entscheidend für alle Leistungsbezüger – ganz besonders für den J6 im Führungsstab der Armee – ist, dass die FU Basis alles aus einer Hand liefert. Das heisst nicht, dass

Der neue, hochmobile, splittergeschützte RAP-Panzer.



sie alles selber macht; falls nötig, holt sie Leistungen von Partnern herein (Swisscom AG, RUAG Electronics, andere) und gibt sie weiter. Das Prinzip des «Single Point of Contact» zwischen Leistungsbezüger (J6) und Leistungserbringer (FU Basis) hat grosse Vorteile: Die Führung kann rasch reagieren, die Prozesse bleiben transparent, Doppelspurigkeiten und Fehlbestellungen lassen sich vermeiden. All das spart Zeit und Geld.

Tagesgeschäft und Aufwuchs

Das Tagesgeschäft der Führungsunterstützung umfasst die Betreuung von im Dauerbetrieb stehenden Netzen, Diensten und Einrichtungen, die Unterstützung der Informationsbeschaffung, die Kryptologie, die Förderung der Interoperabilität und die Realisierung von Sonderlösungen, wie zum Beispiel des Satellitenlinks zur Swisscom.

Nicht in der Verantwortung der FU Basis sind Fachsysteme wie FLORAKO, deren Einsatz so artspezifisch ist, dass eine Zentralisierung der Leistung keinen Sinn macht. Bei andern Systemen hingegen kann es sich durchaus lohnen, nicht fachspezifische Komponenten herauszulösen; ein Beispiel dafür ist INTAFF, dessen Datenkommunikation auch über das Datennetz TRANET mobil läuft.

In ausserordentlichen Lagen steigt naturgemäss der Bedarf an Führungsunterstützung rapide an. Plötzlich stehen die klassischen militärischen Qualitäten – Robustheit, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Redundanz – hoch im Kurs, welche im Normalfall als unnötig teuer gelten. Im «heissen» Einsatz zu Gunsten des nationalen Krisenmanagements jedoch wird kaum jemand mehr nach Betriebskosten fragen. Entscheidend ist, dass die FU Basis sofort die Produktion anpassen und danach auf Ressourcen für Aufwuchs und Durchhaltbarkeit greifen kann: Am meisten Gewicht hat da die FU Brigade 41, welche der FU Basis einsatzunterstellt ist.

Lernen durch Tun

Der Aufbau des Führungsverbunds ist per 1. Januar 2004 nicht abgeschlossen: Er besteht in der Startkonfiguration mit der FU Basis im Zentrum, die aus der ehemaligen Untergruppe Führungsunterstützung im Generalstab herausgewachsen ist. Noch sind nicht alle Produktionspartner in die Prozesslandschaft eingebunden, noch warten Synergien auf Nutzung, noch ist nicht klar, ob an sich unbestrittene Leistungen ohne zusätzliches Fachpersonal weiterhin erbracht werden können. Aber die Startkonfiguration funktioniert und ist darauf



INTAFF-Panzer: Dank TRANET mobil auch über grosse Distanzen mit einer leistungsfähigen Datenkommunikation hoher Bandbreite erschlossen.

getrimmt, Effizienz und Wirkung in der Leistungserbringung zu steigern.

Dabei fliessen durchaus Lehren aus konkreten Erfahrungen ein: Jüngstes grösseres Beispiel ist der Einsatz COLIBRI rund um den G8-Gipfel von Evian, wo die Führungsunterstützung durch eine Art Führungsverbund – einen losen Zusammenschluss der FU-Leistungserbringer – erbracht wurde. Die Führungsunterstützung wurde selber zur (Service-) Task Force mit einem Bestand, der von 120 bis auf 500 Angehörige der Armee aufwuchs. Die Resultate ihrer Arbeit waren ausgezeichnet.

Die Art der Leistungserbringung hingegen hatte zum Teil noch nicht viel mit den vorgesehenen gradlinigen Prozessen ge-

mein. Major Urs Mader, Chefplaner COLIBRI der UG Führungsunterstützung, hat in seiner Bilanz auf die verschlungenen Zuständigkeiten in der Übertragungsebene hingewiesen: «Es darf nicht mehr sein, dass auf einer Verbindung einer für die Übertragung, ein Zweiter für die Vermittlung, ein Dritter für die Gebäude und ein Vierter für die Sicherheit zuständig ist. Die ganze Übertragungsebene gehört in eine und dieselbe Hand; der Kunde darf nur einen einzigen Ansprechpartner haben.»

Die Entflechtung solcher Mischprozesse ist eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Projekts Führungsverbund XXI. Konkret zeigt sich das in der FU Basis: Es ist eine



Operateur im RAP-Panzer (Radio Access Point/Funkanschluss): Solche mobile Einheiten stellen die Integration des taktischen Funks ins IMFS plus sicher und erlauben eine bisher nicht bekannte Mobilität.

Fotos: FU Basis

Ein modernes FU-Produkt:

TRANET mobil: Daten mit Mehrwert

Die durchgängige Datenkommunikation ist in der Armee ein Muss. Allerdings ist das militärische Einsatzumfeld viel anspruchsvoller als das zivile: Im Feld sind nicht nur die Teilnehmer mobil, sondern auch die Netzknöten; Netzstrukturen können rasch ändern, und mobile Datenfunknetze sind einzubinden.

Christoph Gusset, Ingenieur in der FU Basis, hat eine Lösung entwickelt, welche hochmobile Benutzer wie Formationen der Kampftruppen mit einer leistungsfähigen Datenkommunikation erschliesst und an ortsfeste Datennetze anbindet. Das Datenkommunikationssystem TRANET mobil bringt ab 2004 die Internettechnologie an die vorderste Front.

TRANET mobil ist ein standardisiertes TCP/IP-Datennetz mit einfachen Planungs- und Betriebsabläufen (Plug and Play), dezentralem Systemaufbau mit Aufwuchsmöglichkeit sowie dezentralem Netzmanagementsystem. TRANET mobil setzt direkt auf dem Integrierten Militärischen Fernmeldesystem (IMFS) der Schweizer Armee auf. Das IMFS ist das leistungsfähigste Kommunikationsnetz der beweglich eingesetzten Truppen und ursprünglich für die Sprachkommunikation ausgelegt. IMFS basiert auf verschlüsselten Richtstrahl-Übertragungstrecken und digitalen Sprachvermittlern mit automatischer Wegesuche («Lawinensuche»). Durch die Integration der TRANET-mobil-Hardware ins - neu IMFS plus genannte - Fernmeldesystem erfährt dieses eine markante Leistungssteigerung ohne erhöhten Personalbedarf.

Die Konzeption von TRANET mobil lässt den Planern viel Freiraum. Netzkom-

ponenten und Nutzersysteme von TRANET mobil können zuerst lokal den Betrieb aufnehmen und als Inseln operieren, die später zu einem Gesamtsystem beliebiger Struktur zusammenwachsen. Bei Ausfall von Netzknöten sucht das System automatisch Ersatzwege. All das ist möglich dank einer dezentralen Systemphilosophie, einem speziellen Routing-Verfahren in Anlehnung an die IMFS-Lawinensuche sowie einem geschickten Adressierungsprinzip: Statt der üblichen Linkadressierung in IP-Netzen werden in TRANET mobil lediglich Knotenadressen verwendet. Dadurch lässt sich ein ahierarchisches, selbstlernendes Netz für beliebige Netzstrukturen realisieren. Somit setzt TRANET mobil die Standards für die Interoperabilität aller Führungsinformations- und Fachsysteme in der Datenkommunikation der Grossen Verbände.

Erstes Nutzersystem von TRANET mobil ist das Integrierte Artillerie-Führungs- und Feuerleit-System (INTAFF). INTAFF ist mehrheitlich in Fahrzeugen eingebaut und vernetzt mittels Datenkommunikation Schiesskommandanten-Fahrzeuge (Sensoren), Feuerführungszentren von Kommandoposten sowie Aktoren wie Panzerhaubitzenbatterien. Während der Fahrt halten die Fahrzeuge Verbindung über VHF. Im Stillstand können sie sich zusätzlich mittels Lichtwellenleiter an den IMFS-plus-Standorten breitbandig ans TRANET mobil anschliessen. INTAFF ist ein gutes Beispiel, wie der Benutzer durch den Einsatz von TRANET mobil ein Datennetz mit hohem Mehrwert einkauft: TRANET mobil ist der Grundstein für den künftigen Führungsnachrichtenverbund der Armee.

Palette von Dienstleistungen im Bau, die nach Produkten gruppiert und unter Beachtung betriebswirtschaftlicher Kriterien hergestellt werden. Dass die militärischen Leistungserbringer dabei oft an zivilen Massstäben gemessen werden, mag zwar auf der Hand liegen, ist aber nicht immer ganz fair: Kaum ein ziviler Unternehmer muss derart viele Vorgaben – von der Beschaffungspolitik über die Abwärtskompatibilität bis zur Interoperabilität – einhalten wie die militärische Führungsunterstützung. Immerhin: Der Vergleich motiviert die FU Basis, der Servicequalität Sorge zu tragen und sie laufend zu verbessern.



Kurt Nydegger,
Brigadier,
J6 im Führungsstab
der Armee,
Projektleiter Führungs-
verbund XXI und
Chef ai FU Basis *,
3003 Bern.

*Ausübung der drei Funktionen in Personalunion auf Zeit. Dies ist eine komplexe, aber der Sache dienende Konstellation, weil das Projekt Führungsverbund XXI die Leistungserbringung und die Geschäftsbeziehung zwischen den Positionen J6 und Chef FU Basis neu regelt. ■

Die Zukunft Afghanistans

«Die Zukunft Afghanistans» war das Thema eines Seminars von Prof. Dr. Albert A. Stahel, das am 3./4. November 2003 an der Universität Zürich stattgefunden hat. Zusammen mit den anwesenden Persönlichkeiten aus Afghanistan (Amir Ismael Khan, Sayed Ishaq Gailani, Brigadegeneral S. Wasequallah Sadat u. a.) wurden nachfolgende Ergebnisse erzielt:

■ In Bezug auf die Präsenz der ISAF und der alliierten Truppen in Afghanistan besteht Uneinigkeit, so plädierten einige für einen Abzug der ausländischen Truppen, während wiederum andere ihre Präsenz für notwendig befanden.

■ Hinsichtlich des Verhaltens von Vertretern der USA in Afghanistan waren sich alle Beteiligten insofern einig, als dass die damit einhergehende Säkularisierung, also der Niedergang afghanischer Traditionen, abgelehnt wird.

■ Um der internationalen Achtung in Zusammenhang mit dem Drogenhandel entgegenzutreten, wird von allen Parteien eine zukünftige Zusammenarbeit mit Interpol begrüsst.

■ Es wurde der ausdrückliche Wunsch geäussert, dass die Schweiz eine Delegation nach Afghanistan entsendet, die die Umsetzung der Wahlen durch die neue Loya Jirga im nächsten Jahr überwachen soll. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Regierung Karzai unterstützt.

■ Zum Zwecke der Etablierung einer Zukunft in Frieden und Freiheit haben die Teilnehmer die Gründung eines «Instituts für Frieden und Freiheit» in Zusammenarbeit mit schweizerischen Universitäten vorgeschlagen.

Die ASMZ wird der Nr. 7/8 ein Heft «Afghanistan» beilegen. G.

Schweizer Waffenlaufmeisterschaft

Anlässlich der in Winterthur erfolgten 37. Siegerehrung der besten Waffenläuferinnen und Waffenläufer hat die Delegiertenversammlung der Interessengemeinschaft der Waffenläufer (IGWS) eine Reduktion von ursprünglich 12 auf 8 Meisterschaftsläufe beschlossen.

Drei Waffenläufe – der Toggenburger, der Krienser und der Freiburger haben wegen rückläufiger Teilnehmerzahlen und aus finanziellen Gründen 2003 zum letzten Mal stattgefunden. Bestehen bleiben vorläufig der St. Galler, der Neuenburger und der Wiedlisbacher im Frühling, der Aldorfer, Reinacher, Zürcher, Thuner und Frauenfelder im Herbst. Beschlossen worden ist neben einigen weiteren Änderungen auch eine Statutenrevision und die Aufteilung der Kategorie Damen auf Damen 20 (20- bis 39-Jährige) und Damen 40 (40- bis 60-Jährige).

Der Waffenlauf ist in der Schweiz während des 1. Weltkrieges als Gepäckmarsch entstanden. Seit 1967 finden Schweizer Meisterschaften statt. In den letzten 35 Jahren hat er sich zum anerkannten Breiten- und Spitzensport entwickelt.

Der Präsident der IGWS, Oberstleutnant Martin Erb, durfte in seinem Saisonrückblick feststellen, dass der Waffenlaufsport erneut ein hohes Niveau erreicht hat. Der Kommandant der F Div 6, Divisionär Solenthaler, versprach in seiner Grussbotschaft, dass auch in der A XXI die ausserdienstliche Tätigkeit einen wichtigen Platz einnimmt.

Im Rahmen der Siegerehrung feierten zudem die Zürcher Patrouilleure ihren 50. Geburtstag. dk